

8. Vom Feuerstab zur Petrollampe – Leuchtendes Licht im Laufe der Zeit

Lese- oder Vorlesetext

Es war einmal kurz vor Weihnachten im Jahre 1992, als Herr Jörg Th. Elmer, Cheffrestaurator des Landesmuseums Zürich, Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe im Singsaal Feldhof ein reichhaltiges Angebot an Beleuchtungskörpern aus den Magazinbeständen des Landesmuseums demonstrierte. Die Rolläden waren heruntergelassen, nur die Kerzen am Adventskranz leuchteten.

Herr Elmer erzählt:

In ganz früher Zeit war das **Feuer** die einzige Lichtquelle. Es wurde in verschiedensten Formen verwendet.

Zuerst war da der **Feuerstab**, mit dem man Funken schlug, um so Feuer zu entfachen. Die ersten, ähnlich wie Kerzen funktionierenden Gebilde gab es bereits vor 5000 Jahren. Die Bewohner der Pfahlbauten im heutigen **Maiachergebiet** schnitten mit Steinmessern Rindenstücke aus der Birke, rollten sie eng zusammen und zündeten die **Birkenkerze** an. Das in der Rinde enthaltene Birkenharz oder auch Betulin genannt, sorgte für eine längere Brenndauer.

Einige hundert Jahre vor Christi Geburt entdeckten die Menschen, dass sich auch sehr harzhaltiges **Föhrenholz** gut zum Brennen eignete. Man achtete darauf, dass immer genug **Kienholz** im Hause vorhanden war.

Die **Kienfackel** diente bereits vor 2500 Jahren den Arbeitern in den Salzbergwerken als **Grubenlampe**. Sie wurde im Munde getragen. Der **Kienspan** allerdings wurde noch im 18. Jahrhundert als Feueranzünder verwendet.

Die Römer, die auch eine Villa auf der Huzlen hatten, brachten das **Öllämpchen** mit. Da sich auch **Tierfett** (Schmer, Unschlitt, Talg) gut zum Brennen eignete und auch weniger russte, war der Schritt zum kleinen **Talg- und Öllicht** bald getan. Auch Talgkerzen wurden hergestellt. Verschiedenste Formen von Kerzenhaltern entstanden.

Aber immer noch bestand die Hauptbeleuchtung aus offenem Feuer. Die Geschichte vom Brand von Gutenswil zeigt, wie gefährlich dies für Häuser, Scheunen und das ganze Dorf werden kann.

Windlichter und **Laternen** wurden erfunden. Erst schützte man die Kerze mit Butzenscheiben vor der Zugluft, später ummantelte man sie mit einfachen Glasscheiben. Man konnte sie tragen, stellen oder aufhängen. Ein geschlossener Messingbehälter gar erinnerte an eine **Taschenlampe**.

Ähnliche Laternen benützten im vorigen Jahrhundert die Mönche im Kloster Einsiedeln für ihren Weg zur Kirche.

Abgelöst wurde diese Art von Beleuchtung von den verstellbaren **Petrollampen**, die noch bis etwa 1920 als Stallaternen und bis vor wenigen Jahren zur Beleuchtung von Strassenbaustellen dienten. Das Petrollicht verstärkte man mit einem hinter der Lampe angebrachten Spiegel (Reflektor). Wollte man das Licht abdunkeln und als Nachtlampe benützen, stellte man einen Schirm vor die Lichtquelle. Auf den **Papierschirmen** waren verschiedene Bilder wie Landschaften, Häuser etc. abgebildet.

Doch neben all diesen Lichtquellen gebe es aber auch noch ein unsichtbares Licht, ein inneres Licht, das leuchtet und Wärme gibt. Besonders dann, wenn man jemandem eine Freude macht.

(Herr Elmers Ausführungen wurden von Frau Vögeli-Greiffenhagen festgehalten und publiziert).

Arbeitsanweisung

Nachstehend findest Du verschiedenste Lichtquellen. Wenn Du gut zugehört oder den Text selbst gelesen hast, findest Du sicher die richtigen Bezeichnungen für all diese Beleuchtungskörper. Für eine Beleuchtungsart sollst Du selbst eine passende Bezeichnung finden.

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____
- 11 _____

